

Bauklötze gestaunt

Die Bintulu Hawks aus Malaysia sind die großen Sieger beim Finale der First Lego League (FLL) im Mannheimer Rosengarten. Über drei Tage zeigten die 52 besten Teams aus 36 Nationen in dem Kongresszentrum, was man mit den berühmten bunten Spielsteinen so alles anstellen kann.

VON VOLKER ENDRES

MANNHEIM. Das oberste Stockwerk des Rosengartens glich einem Bienenstock mit fast babylonischer Sprachenvielfalt. Jugendliche von allen Kontinenten und aus verschiedensten Kulturen tummelten sich dort, stellten sich gegenseitig ihre Projekte vor, hatten Spiele und Spezialitäten aus ihrer Heimat dabei und versuchten gleichzeitig noch, sich auf den Wettbewerb zu konzentrieren. Nach Mannheim war die FLL auf Einladung des Softwareriesen SAP gekommen, der seinen 40. Geburtstag feiert (siehe Samstag-Ausgabe).

„Food Factor“ – Lebensmittelsicherheit, lautete die Aufgabenstellung bei dem Wettbewerb, bei dem sich weltweit Kinder und Jugendliche zwischen neun und 16 Jahren mit einer Thematik auseinandersetzen und versuchen, damit verbundene Probleme zu lösen. Wie etwa für ihre Lego-Roboter. Die werden so gebaut und programmiert, dass sie in zweieinhalb Minuten über den Spieltisch sausen, dabei Fische fangen, eine Ratte auf dem gegnerischen Feld absetzen, Viren fangen, Nährstoffe ernten und das (gewaschene) Essen auf den Tisch bringen – selbstverständlich handelte es sich bei all dem Getier und auch dem Essen jeweils nur um Legosteine.

Jedes Team hatte für die Fahrt des Roboters einen eigenen Ansatz. „Die Älteren versuchen es oft mit komplizierten Aufbauten, die Jüngeren haben oft überraschend einfache Lösungen“, so die Beobachtung von Juliane Riedel vom Veranstalter „Hands on Technology“. Und auch die Strategien unterschieden sich jeweils deutlich. Welche Strategie aber auch immer angewandt wurde, „die bei dem Spiel einzuheimsenden Punkte alle in der vorgegebenen Zeit einzusammeln, ist wirklich unglaublich schwer“, betonte Riedel.

Das bemerkte auch die 14-jährige Verena vom Team „e Punkt e“ aus Paderborn recht bald. „Wir haben noch ganz schön viel Luft nach oben“, sagte die junge Teilnehmerin, die mit ihren Teamkollegen gerade dabei war, ihren Roboter zu optimieren. Viel gebracht hat es letztlich nicht. Gegen



Mit ihren selbstkonstruierten Lego-Robotern versuchten die Teams, die vorgegebenen Aufgaben auf dem Spieltisch zu bewältigen.

FOTO: KUNZ-MORAY

das Team „H.C. Union“ aus China waren alle anderen ohne Chance. „Erfahrung ist dabei ganz wichtig“, erläuterte Ziming Huan von der siegreichen Gruppe aus Peking.

Einen Pokal gab es für die Paderborner Jugendlichen trotzdem, denn in der „First Lego League“ werden auch Ideenreichtum, Kreativität, der Roboter und die Art der Präsentation beurteilt. Und damit ging nahezu keine Mannschaft mit leeren Händen heim.

Eine Ratte soll helfen,
Schneewittchen vom faulen
Apfel zu bewahren.

Schließlich stellte jedes Team auch noch seinen Forschungsauftrag vor: „Wir sind die sieben Zwerge und wollen verhindern, dass Schneewittchen einen verdorbenen Apfel isst“, beschrieb Matthias den Ansatz des „Team Pi“ aus dem Kanton Aargau in der Schweiz. „Unsere Idee war, dass Schneewittchen dafür eine Ratte als Detektor verwenden könnte“, ergänzte Sabrina. In einem faulen Apfel entstünden nämlich Gase, die von den Nagetieren problemlos erschnüffelt werden könnten, erklärten die Schüler ihre Idee.

Und auch für das mannschaftliche Zusammenwirken wurden Pokale aus gelben Lego-Steinen verliehen. „Es geht darum, mit wie viel Begeisterung und Kreativität die Mannschaften die Aufgabe angehen“, erklärte Riedel. Was nicht unbedingt leicht zu bewerten war, denn die Freude am reinen Dabeisein strahlte praktisch jedem der rund 600 Teilnehmer aus allen Poren. „Es war ein fantastisches Finale“, lobte deshalb der englische Moderator Paul Sleem, der drei Tage lang mit den Jugendlichen und ihren Fans gefeiert und sie immer wieder animiert und angefeuert hatte. „Die Atmosphäre war elektrisierend und fantastisch“, fasst Sleem die Stimmung bei dem Wettbewerb zusammen, als die „Bintulu Hawks“ aus Malaysia schließlich unter Freudentränen den FFL-Weltpokal für die beste Gesamtleistung schwenkten.